

Vorlage-Nr. 14/746

öffentlich

Datum: 15.10.2015
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Herr Dr. Kühn / Frau Türnich

Kulturausschuss **18.11.2015** **Beschluss**

Tagesordnungspunkt:

LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln - "Zuschüsse an Museen"

Beschlussvorschlag:

Den in der Vorlage Nr. 14/746 aufgeführten Förderungen von Museen wird zugestimmt.

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:		Aufwendungen:	119.050,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:		Auszahlungen:	119.050,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Die Verwaltung schlägt eine finanzielle Förderung aus Eigenmitteln, hier: „Zuschüsse an Museen“ für insgesamt acht Museen / museale Einrichtungen (siehe Anlage der Vorlage Nr. 14/746) vor.

**Begründung der Vorlage Nr. 14/746:
LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege / LVR-Fachbereich
Regionale Kulturarbeit, LVR-Museumsberatung**

LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln, „Zuschüsse an Museen“

I. Ausgangssituation

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500 €. Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert. Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung, oder aber innovative Projekte umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

Aufwendungen (Zuweisungen und Zuschüsse) zur Förderung von Museen:

Sachkonto: 53141000	Zuwendungen an sonstigen öffentlichen Bereich
Ansatz:	228.550,00 €
Beschluss nach Vorlage 14/323	71.000,00 €
Beschluss nach Vorlage 14/405	38.500,00 €
Vorschlag nach dieser Vorlage 14/746	119.050,00 €
Restmittel:	0,00 €

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Anlage zur Vorlage Nr. 14/746 dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Eigenmittel "Zuschüsse an Mussen" (MF)

Haushaltsansatz 2015:	228.550,00 €
Beschluss gemäß Vorlage 14/323, KU im März	71.000,00 €
Beschluss gemäß Vorlage 14/405, KU im Mai	38.500,00 €
Beschlussvorschlag gemäß Vorlage 14/746	119.050,00 €
Rest	0,00 €

lfd. Nr.	Projekt	Antragssteller/ Museum	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Vorgeschlagene Förderung in 2015	Anmerkung
1	Katalogerstellung zur Dauerausstellung des Museums	Stadt Bonn Mineralogisches Museum am Steinmanninstitut MF 102015	18.000,00 €	6.870,00 €	6.870,00 €	
2	Katalogerstellung zur Sonderausstellung "Das unheimliche Heim"	Stadt Bonn Kunstmuseum Bonn MF 112015	215.500,00 €	50.000,00 €	30000,00 €	Vorbehaltlich Sicherung der Gesamtfinanzierung
3	Vorbereitender Workshop zur Neukonzeption	Stadt Bonn Beethoven-Haus Bonn MF 152015	30.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	
4	Anschaffung von Möbeln sowie Materialien für das neu einzurichtende Depot im Rahmen des Umzuges sowie der Neueinrichtung des Museums	Kreis Mettmann Hilden Rheinisches Karnevalsmuseum MF 162015	51.489,00 €	15.000,00 €	9.500,00 €	Vorbehaltlich Sicherung der Gesamtfinanzierung
5	Sonderausstellung "Johann Anton Ramboux (1790 - 1866)"	Rhein-Kreis-Neuss Neuss Clemens Sels Museum Neuss MF 172015	44.050,00 €	22.000,00 €	20.360,00 €	Vorbehaltlich Sicherung der Gesamtfinanzierung

6	Sonderausstellung "Rota Blanck"	Rhein-Kreis-Neuss Grevenbroich Museum der Niederrheinischen Seele MF 142015	4.572,12 €	3.322,12 €	3.320,00 €	
7	Katalogdruck zur Sonderausstellung "Vom Unteren Niederrhein und vom 'Gastlichen Wesel'. Schätze, die Geschichte(n) erzählen"	Kreis Wesel Preußen-Museum Wesel MF 092015	142.600,00 €	27.600,00 €	25000,00 €	Vorbehaltlich Sicherung der Gesamtfinanzierung
8	Einrichtung einer Dauerausstellung	Stadt Wuppertal Manuelskotten MF 132015	27.000,00 €	22.000,00 €	12.000,00 €	Vorbehaltlich Sicherung der Gesamtfinanzierung Vorratsbeschluss 2016, weitere 10.000,00 €
Gesamt			533.211,12 €	158.792,12 €	119.050,00 €	
Rest					0,00 €	

Regionale Kulturförderung; hier Museumsförderung aus Eigenmitteln „Zuschüsse an Museen“ (MF)

Stadt Bonn

Mineralogisches Museum am Steinmanninstitut

MF 102015

Förderkriterium

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Katalogerstellung zur Dauerausstellung des Museums

Das Mineralogische Museum der Universität ging aus der Naturaliensammlung eines 1818 gegründeten Naturhistorischen Museums mit den Abteilungen Mineralogie / Geologie, Zoologie / Paläontologie und Botanik hervor. Eine umfassende Sammlung von ca. 60.000 Objekten wird in vier öffentlich zugänglichen Sälen präsentiert. Dem Museum zugeordnet ist eine Vollzeitstelle, die zur Zeit auf zwei halbe Stellen verteilt ist. Neben der Museumsarbeit dient diese Stelle auch der Lehre und Forschung. Das Mineralogische Museum ist stark mit anderen Museen und Sammlungen der Universität, besonders im Rahmen der „AG Unimuseen“, vernetzt. Die durchschnittlichen Besucherzahlen liegen bei 3.500 bis 4.000 pro Jahr. Das Museum ist an drei Tagen in der Woche geöffnet.

Die bisherige Vermittlung geschieht anhand in oder an den Vitrinen ausgestellten Texttafeln, mittels Flyern zur Dauerausstellung und zu den Sonderausstellungen sowie durch Führungen und weitere Museumsaktionen. Außerdem verfügt das Mineralogische Museum über eine mehrseitige Internetpräsenz.

Ziel des Förderprojektes ist die erstmalige Erstellung eines Katalogs zur Dauerausstellung des Mineralogischen Museums. Anlass ist die häufige Nachfrage von Besucherinnen und Besuchern nach einem bebilderten Katalog, um etwas von der Ästhetik der ausgestellten Minerale und den dazugehörigen Informationen mit nach Hause nehmen zu können. Da der internationale Anteil an Museumsbesuchern außergewöhnlich hoch ist, sollen die Bildunterschriften in deutscher und englischer Sprache erfolgen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt der Publikation stellt der im Dezember 2014 neu eröffnete Lagerstättensaal mit seiner Ausstellung "Heavy Metal - Minen, Minerale, Metalle" dar. Hinzu kommen ergänzende Fotos, Grafiken und Texte zu Objekten der drei weiteren Ausstellungsräume sowie zu einzelnen Zentralexponaten wie einem über zwei Meter langen Tigerauge aus Australien oder einer über 75 kg schwere Sandrose aus Tunesien.

Minerale sind aufgrund ihrer glitzernden Kristallflächen äußerst schwierig zu fotografieren. Einige Exponate, wie Edelsteine, sind recht klein, andere, wie z.B. die über zwei Meter lange, polierte Scheibe, das Tigerauge (s.o.), sehr groß. Die Erstellung der Fotovorlagen dieses Katalogs erfordert deshalb professionelle Fotoaufnahmen von Exponaten und Räumlichkeiten, weshalb eine technische Mitarbeiterin für 11 Std./Woche für dieses Projekt eingestellt wurde. Auch die weiteren Hilfsarbeiten (Bereitstellen und Rückverbringung der Objekte) werden, ebenso wie die gesamte redaktionelle Arbeit, durch das Mineralogische Museum finanziert und erbracht.

Anlage 2: Projektblätter

Die Erweiterung der Serviceangebote des Museums um einen Katalog, der sowohl ausgewählte Objekte und Sammlungsbereiche als auch die Gesamtpräsentation abbildet, ist ein sinnvolles und wünschenswertes Projekt. Engagement und Eigenleistung des Museums sind beispielhaft, daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Druckkosten für 160 Seiten) aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 6.870,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
18.000,00 €	6.870,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Neugestaltung des Lagerstättenaals (MF GFG 022014)	25.000,00 €
--	-------------

Stadt Bonn
Kunstmuseum Bonn
MF 112015

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Katalogerstellung zur Sonderausstellung „Das unheimliche Heim“

Das in städtischer Trägerschaft befindliche Kunstmuseum Bonn gehört zu den großen, bundesweit beachteten Museen für Gegenwartskunst. Sein 1992 eröffneter, von dem Berliner Architekten Axel Schultes entworfener Neubau zählt deutschlandweit zu den wichtigsten Museumsbauten der letzten Jahrzehnte. Die Leitung des Hauses liegt seit 2008 bei Prof. Dr. Stephan Berg. Herz und Identität des Hauses bildet die rund 7.500 Werke umfassende Sammlung mit ihrem zentralen Werkkonvolut zu August Macke und der Kunst der Rheinischen Expressionisten sowie die bedeutende Sammlung zur deutschen Kunst nach 1945 mit Schwerpunkt auf der Malerei und ihren erweiterten, bildbezogenen Ausdrucksformen. Das Museum realisiert pro Jahr sechs international angelegte thematische und monografische Ausstellungsprojekte, die in der Regel aus einem engen Bezug zum Sammlungskontext entwickelt und durch umfangreiche Begleitprogramme und wissenschaftliche Veranstaltungen (z.B. Symposien) abgerundet werden. Die Ausstellung „Das unheimliche Heim“ schließt thematisch an das außerordentlich erfolgreiche Projekt „HEIMsuchung“ aus dem Jahre 2013 an. In beiden Fällen geht es um die Frage, wie ausgerechnet das eigene Heim zu einem Raum des potenziell Bedrohlichen, Instabilen werden kann und welche Bilder die Kunst dafür findet, diese Krisenerfahrung darzustellen. Analog zu den Schwerpunkten der Sammlung verhandelte „HEIMsuchung“ dieses Thema anhand von 21 zeitgenössischen Positionen aus der aktuellen Gegenwartskunst, während „Das unheimliche Heim“ nun die Epoche zwischen dem Ende des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts in den Blick nimmt.

Die Ausstellung ist nicht nur ein Beitrag zur Geschichte des Interieurs, sondern mehr noch ein Beitrag zum Verständnis des Innenraums überhaupt und folgt dabei der Kunst von den Nabis zum Symbolismus, zum Expressionismus und zur Neuen Sachlichkeit und untersucht die Ikonografie unheimlicher Innenräume in einer Auswahl von rund 100 Gemälden, Zeichnungen und druckgrafischen Werken.

In gewohnter Weise wird sich ein rund 30 Personen umfassender Arbeitskreis von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Vermittlungsarbeit zu dieser Sonderausstellung annehmen. Ausstellungsbegleitend erscheint zudem ein umfangreicher Katalog, der über die gezeigten Werke hinaus das Thema in einen systematischen Epochenzusammenhang bringt und anhand wissenschaftlicher Essays die bisher noch nicht ausreichend erforschten Aspekte des Themas untersucht.

Da eine nachhaltige Zurverfügungstellung der erarbeiteten Erkenntnisse im Ausstellungskontext wünschenswert ist, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Layout und Druck des Kataloges sowie Honorare für Autoren und Lektorat) aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 30.000,00 € - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - zu fördern.

Anlage 2: Projektblätter

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
215.500,00 €	30.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung „Geisterbahn“ (MF GFG 042015)	4.200,00 €
Sonderausstellung „Der Westen leuchtet“ (GFG 02/10)	40.000,00 €

Stadt Bonn
Beethoven-Haus Bonn
MF 152015

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Vorbereitender Workshop zur Neukonzeption

Der 1889 durch bürgerschaftliche Initiative gegründete Verein Beethoven-Haus Bonn gilt als das international führende Beethoven-Zentrum. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, Beethovens Leben, Werk und Wirken in zeitgemäßer Form zu erschließen und zu vermitteln: musikalisch, musikwissenschaftlich und museal. Zu der weltweit herausragenden Einrichtung gehört die vielseitige und bedeutende Beethoven-Sammlung, das Museum in Beethovens Geburtshaus mit ca. 100.000 Besuchen pro Jahr, eine musikwissenschaftliche Forschungsabteilung nebst Bibliothek und Verlag sowie der moderne Kammermusiksaal Hermann J. Abs. Getragen von rund 900 Mitgliedern aus über 20 Ländern, unterstützt vom Bund, dem Land NRW, dem Landschaftsverband Rheinland und der Stadt Bonn, erfüllt das Beethoven-Haus einen kulturellen Auftrag von nationaler und internationaler Bedeutung.

Die Vorbereitung des 250. Geburtstags Ludwig van Beethovens im Jahr 2020 ist eine nationale Aufgabe, vgl. Koalitionsvertrag (18. Legislaturperiode unter 4.3). Zu den Mindestanforderungen für ein erfolgreiches Jubiläum gehört insbesondere aus Sicht des Landes NRW, dass das Beethoven-Haus Bonn die Person, das Werk und die Wirkungsgeschichte des Komponisten spätestens 2020 in seinem Geburtshaus zeitgemäß präsentiert und vermittelt. Vor diesem Hintergrund hat das Beethoven-Haus 2015 durch Anmietung des Hauses in der Bonngasse 27 die Voraussetzung für ein erweitertes Raumprogramm der Ausstellungs- und Servicebereiche geschaffen.

Im Rahmen der vorbereitenden Maßnahmen hat das Beethoven-Haus Anfang 2015 eine hausinterne Arbeitsgruppe unter der Leitung der stellvertretenden Museumsleiterin Dr. Nicole Kämpken eingerichtet. Diese erarbeitet die inhaltlichen Kernbotschaften, die in den Ausstellungsbereichen zukünftig präsentiert werden sollen. Ein durch externe Museumsgestalter moderierter zweiteiliger Workshop soll als gesondertes Modul zum Jahresende 2015 zur Konkretisierung der entwickelten Kernbotschaften beitragen. Ziel ist es, das inhaltliche Programm so aufzubereiten, dass es als Grundlage der 2016 geplanten Ausschreibungen für eine Rahmen- sowie Fein- und Ausführungsplanung zur Verfügung steht, welche dann 2017/18 umgesetzt werden sollen.

Das Vorhaben ist eine vorgeschaltete Maßnahme zu dem ab 2016ff geplanten Projekt "Relaunch Museum - Erweiterung und Konzeption der Ausstellungsbereiche im Beethoven-Haus Bonn" und als eine vorbereitende und stützende Maßnahme fachlich sinnvoll und notwendig. Eigen- und Drittmittel ergänzen die Finanzplanung, daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Workshops) aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 12.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
30.000,00 €	12.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Dokumentation 1933-1945 (MF GFG 082014)	24.200,00 €
Sichtung und Erschließung von Dokumenten (MF SKS 162012)	6.750,00 €
Publikation „Hallo Beethoven“ (MF 14C2010)	12.000,00 €
Restaurierung von Musikhandschriften, Gemälden und Grafiken (MF 142011)	3.000,00 €
Erweiterung der museumspädagogischen medialen Angebote für Kinder (MF 14A2010)	10.050,00 €
Orchesterworkshop in den Schulferien (MF 14B2010)	650,00 €

Kreis Mettmann
Stadt Hilden
Rheinisches Karnevalsmuseum Hilden
MF 162015

Förderkriterium

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Anschaffung von Möbeln sowie Materialien für das neu einzurichtende Depot im Rahmen des Umzuges sowie der Neueinrichtung des Museums

Das Rheinische Karnevalsmuseum wird seit 2007 vom Verein „Rheinisches Karnevalsmuseum e.V. Hilden“ betrieben. Grundlage der Ausstellung ist eine Sammlung von Objekten und Archivalien, darunter Karnevalsorden, Kostüme/Textilien, Text- und Liedbücher vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Aufgrund der Aufkündigung des Mietvertrages muss der Verein die bisherigen Räumlichkeiten aufgeben. Eine alternative Immobilie wurde bereits – auch in Stadtzentrumsnähe – gefunden. Im Erdgeschoss einer ehemaligen Lagerhalle kann das Museum neu eingerichtet werden. Mit dem Eigentümer konnte ein Mietvertrag über zehn Jahre mit Verlängerungsoption abgeschlossen werden. Neben den barrierefrei zugänglichen Ausstellungsräumen im Erdgeschoss steht ein weiterer Raum im Obergeschoss für die Objektbearbeitung und -lagerung zur Verfügung.

Mit dem Umzug des Museums gewinnen die Ausstellungsfläche sowie die Funktionsräume an Größe, so dass der Betrieb optimiert werden kann. Darüber hinaus soll die Neueinrichtung genutzt werden, um eine inhaltliche Aktualisierung der präsentierten Themen sowie deren Darstellung vorzunehmen.

Die Gesamtmaßnahme umfasst u.a.:

- Die Auflösung der bestehenden Ausstellungspräsentation, die Verpackung und den Transport der Objekte
- Die anteilige bauliche Herrichtung der neuen Räumlichkeiten (Fußboden, Beleuchtung etc.)
- Die Neukonzeption der Dauerausstellung in den neuen Räumen sowie deren Einrichtung, die Anschaffung von Ausstellungsmöbeln und -medien
- Die Restaurierung von Sammlungsobjekten
- Die Einrichtung des neuen Depots, inkl. Anschaffung entsprechender Verpackungs- und Lagermaterialien
- Die Einrichtung eines Büros sowie Kassenbereiches

Die Gesamtmaßnahme umfasst Kosten in Höhe von 51.489,00 €, von denen der Verein ca. 10.000,00 € aus Eigenmitteln einbringen kann. Als weitere Fördermittelgeber sind neben privaten Sponsoren auch die NRW-Stiftung sowie die Stadt Hilden angefragt worden.

Da der Verein gezwungen ist, sehr kurzfristig die bestehende Ausstellung aufzulösen und einen neuen Standort für eine Aufnahme des Museums vorzubereiten, sind der sachgemäße Umgang mit den Exponaten und der Schutz der Objekte prioritär zu unterstützen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 9.500,00 €

(im Bereich der Depoteinrichtung/Anschaffung von säurefreien Kartonagen etc.) - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
51.489,00 €	9.500,00 €

Rhein-Kreis-Neuss
Stadt Neuss
Clemens Sels Museum Neuss
MF 172015

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Johann Anton Ramboux (1790 – 1866)“

Das Clemens Sels Museum beherbergt als städtisches Museum – untergebracht in zwei miteinander verbundenen Gebäuden, dem Obertor und dem Deilmannbau – eine Sammlung kunst- und kulturhistorischer Bestände. Zum Objektbestand gehören neben archäologischen Fundstücken im wesentlichen Kunstwerke mit einem Schwerpunkt auf mittelalterlicher Kunst sowie niederländischer Malerei aus dem 17. Jahrhundert. 2015 konnte der Deilmannbau nach umfangreichen baulichen Sanierungsarbeiten neu eröffnet werden.

Für 2016 plant das Museum als erste größere Sonderausstellung im neu eröffneten Haus eine Sonderausstellung mit Werken des Künstlers Johann Anton Ramboux. Geboren wurde Ramboux in Trier, er studierte in Paris sowie an den Akademien in Trier und München. Künstlerisch ist Ramboux dem Kreis der Nazarener zuzuordnen. Ramboux führte mehrere Studienreisen nach Italien durch, hier entstanden Zeichnungen, Skizzen und Aquarelle italienischer Fresken, Wandmalereien und Mosaiken aus dem 13. – 16. Jahrhundert. Als Konservator des Kölner Wallrafianums – dem heutigen Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud – war Ramboux im Rheinland an einer Schlüsselposition eingesetzt. In diesem Zusammenhang publizierte der Künstler und Kustode zahlreiche Werke zur frühen italienischen Kunst. Das Clemens Sels Museum verfügt über einen eigenen Bestand an Werken des Künstlers sowie weiteren der Nazarener und Präraffaeliten, welche in der Ausstellung – erweitert um einen umfassenden Bestand des Museums Kunstpalast in Düsseldorf – erstmalig in diesem Umfang ausgestellt werden. Das Konvolut von ca. 60 Werken aus dem Museum Kunstpalast wird als „Museum Ramboux“ bezeichnet und war seit 1841 in der Königlichen Kunstakademie Düsseldorf zugänglich sowie bis 1921 Bestandteil der akademischen Lehrsammlung.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die Konzeption und wissenschaftliche Vorbereitung der Ausstellung
- Die Restaurierung sowie Passepartourierung von Werken
- Die Realisierung der Ausstellung
- Die Erstellung eines Ausstellungskataloges
- Die Konzeption und Durchführung von museumspädagogischen Maßnahmen

Die Ausstellung findet in Kooperation mit dem Museum Kunstpalast statt. Hier befindet sich das größte zusammenhängende Konvolut an Arbeiten von Ramboux. Mit der Ausstellung wird dem Schaffen des Künstlers sowie seinem Wirken im Rheinland erstmalig eine Einzelausstellung gewidmet.

Die Gesamtkosten der Sonderausstellung belaufen sich auf 44.050,00 €, von denen das Museum aus Eigenmitteln 20.000,00 € aufbringen kann. Aufgrund der im Rahmen der

Museumsneueröffnung umfänglich eingeworbenen Fördermittel und Sponsorengelder ist es bisher nicht gelungen, auch für diese Sonderausstellung Gelder einzuwerben.

Wegen der Bedeutung von Ramboux´ Wirken als Künstler sowie für die Kunstrezeption, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln im Jahr 2015 in Höhe von 20.360,00 € - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
44.050,00 €	20.360,00 €

Rhein-Kreis-Neuss
Grevenbroich
Museum der Niederrheinischen Seele
MF 142015

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Rota Blanck“

Die 1887/1888 als Wohnhaus für den Industriellen Oskar Erckens nach Plänen des renommierten Kölner Architekten Hermann Otto Pflaume (1830-1901) errichtete Villa blickt auf eine ereignisreiche Geschichte zurück. Das architektonische Kleinod wurde im Jahre 1956 nach Schließung der Firma "Erckens und Co. Baumwollspinnerei und -weberei" von der Stadt Grevenbroich erworben und diente in der Folgezeit bis zum Umbau in der Mitte der 1980er Jahre als Verwaltungsgebäude. Nach rund dreijährigen, umfangreichen Baumaßnahmen wurde die Villa Erckens 1989 als "Museum im Stadtpark" mit dem Schwerpunkt einer völkerkundlichen Sammlung eröffnet.

Nach einer Neupositionierung und Umgestaltung erhielt die Villa mit der Eröffnung im Jahr 2012 als "Museum der Niederrheinischen Seele" ein neues lokal und regional ausgerichtetes Profil. Träger des Museums ist die Stadt Grevenbroich, das Museum ist somit Teil der Verwaltungseinheit "Archiv und Museum" des Fachbereichs Kultur. Das "Museum der Niederrheinischen Seele, Villa Erckens" ist ein lebendiges Kultur- und Ausstellungszentrum in der Grevenbroicher Innenstadt, das mit einem vielfältigen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm die städtische Kulturszene bereichert.

Am Niederrhein aufgewachsen, besuchte Rota Blanck - nach einer Ausbildung an der Krefelder Textilingenieurschule und bei dem Kalkarer Bildhauer Alfred Sabisch - die Klasse von Paul Dierkes an der Berliner Hochschule der Bildenden Künste. Durch ihre Vorbilder und Lehrer zunächst neoklassizistisch geprägt, fand Blanck einen eigenen Weg zwischen Figuration und Abstraktion. Sie schuf ein umfangreiches plastisches Werk sowie Gemälde, Zeichnungen und Keramik.

Rota Blanck hat sich selbst und somit auch den Charakter ihrer Werke auf ihre sehr kreative, experimentelle Art ständig weiterentwickelt. Durch den Beginn des Arbeitens mit Keramik in den 1980er Jahren und die Rückkehr zur Malerei in den 1990ern hat sie eine sehr eigene Kombination in diversen Wandobjekten umgesetzt, dabei ist der materialübergreifende Charakter für die meisten ihrer Werke typisch. Durch den Einfluss ihres Lebensgefährten und Künstlers Otto Louis begann sie, verstärkt mit Metall zu arbeiten. Die Künstlerin Rota Blanck verstarb im Dezember 2011 und hinterließ ein sehr umfangreiches Oeuvre. Da sie zu Lebzeiten kaum an die Öffentlichkeit getreten war, wurde dieses bis heute fachlich nur selten beschrieben und ist nur wenigen bekannt. Der 2013 gegründete Verein "Rota Blanck e.V." widmet sich daher dem Ziel, das vielfältige Werk der Künstlerin für die breite und regionale Öffentlichkeit zu erschließen.

Nach Ausstellungen in Kalkar (2014) und Bonn (2015) stellt das Ausstellungsprojekt in Grevenbroich nun weitere Aspekte des umfangreichen Gesamtwerks von Rota Blanck in den Mittelpunkt der Darstellung. Die Eröffnung der Ausstellung ist für Ende April

Anlage 2: Projektblätter

2016/Anfang Mai 2016 vorgesehen und findet in den im Erdgeschoss der Villa Erckens gelegenen Wechsausstellungsräumen statt. Ein Workshop für Schulklassen, der sich besonders der materialübergreifenden Herangehensweise der Künstlerin widmet, sowie ein Fachvortrag ergänzen das Vermittlungsprogramm des Museums. Ausstellungsbegleitend erscheint ein Katalog, der, in Ergänzung und Erweiterung der 2014 in Kalkar erschienenen Publikation, das Spätwerk der Künstlerin in besonderer Weise berücksichtigt.

Die Ausstellung, die begleitenden Angebote sowie der Katalog tragen dazu bei, das vielfältige und in Teilen – noch - unbekannte Werk der Künstlerin Rota Blanck, die im Rheinland ihre künstlerische Ausbildung und Prägung erhielt, neu zu entdecken. Die Ausstellung verfolgt das Ziel, Werke aus den letzten 30 Jahren ihrer Schaffenszeit zu zeigen und mit einem Katalog ansprechend zu dokumentieren. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 3.320,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
4.572,12 €	3.320,00 €

Kreis Wesel
Stadt Wesel
Preußen-Museum Wesel
MF 092015

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Katalogdruck Sonderausstellung „Vom Unteren Niederrhein und vom ‚Gastlichen Wesel‘. Schätze die Geschichte(n) erzählen“

Das Preußen-Museum in Wesel mit seinem Sammlungsbestand an Archivalien und Objekten zur Darstellung der brandenburgisch-preußischen Geschichte des Rheinlandes ist derzeit geschlossen. Nach umfassenden Sanierungsarbeiten wird das Museum – welches noch von der Stiftung Preußen-Museum NRW getragen wird – ab 2016 als eines der LVR-Museen geführt werden. In einem mehrjährigen Prozess wird die Ausstellung überarbeitet und im Hinblick auf ein Museum für die Geschichte am Niederrhein ausgebaut werden.

2016 plant das Museum als erste Sonderausstellung nach der Neueröffnung die Schau „Vom Unteren Niederrhein und vom ‚Gastlichen Wesel‘. Schätze die Geschichte(n) erzählen“. Anlässlich des 775 jährigen Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte an Wesel 2016 soll die Ausstellung das Thema der Gastfreundschaft, der kulturellen Identität thematisieren. Die Stadt Wesel trägt den Ehrennamen „Vesalia hospitalis“ (Gastliches Wesel), der sich vor allem auf das jahrzehntelange Asyl für niederländische Glaubensflüchtlinge in Wesel und damit den Schutz vor den spanischen Verfolgungen im 16. Jahrhundert bezieht. Die Ausstellung wird hiervon ausgehend, Themen wie Migration, Toleranz und Solidarität unter Bezugnahme auf heutige Entwicklungen darstellen. Objekte hierfür sollen aus Partnerstädten des unteren Niederrheins zusammen getragen werden. Leihgeber sind u.a. das Städtische Museum Wesel, das Stadtarchiv Wesel, die Kirchengemeinden St. Mariä Himmelfahrt und St. Martini in Wesel, das Rheinmuseum Emmerich, das Stiftsmuseum Xanten, das LVR-Römermuseum Xanten, das Museum Kurhaus Kleve, das Museum Burg Linn in Krefeld sowie das Kultur- und Stadthistorische Museum Duisburg und das städtische Museum Kalkar. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen demnach Leitobjekte, die in den jeweiligen Städten als „identitätsstiftend“ angesehen werden können. So soll es gelingen, sowohl regionale Vielfalt als auch Konturen einer gemeinsamen Identität herauszuarbeiten. Die Inhalte, die im Rahmen der Sonderausstellung erarbeitet werden, stellen die Grundlage für die Neukonzeption des Museums dar und sollen in der zukünftigen Dauerausstellung ihren Niederschlag finden.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die wissenschaftliche Erarbeitung der Ausstellungs- sowie Kataloginhalte
- Die Erstellung einer Begleitpublikation
- Die Leihnahme (Transporte und Versicherungen) der Ausstellungsobjekte
- Die Konzeption und Realsierung von museumspädagogischem Begleitprogramm

Die Maßnahme umfasst Kosten in Höhe von insgesamt 142.600,00 €, von denen das Museum aus Eigenmitteln 20.000,00 € tragen kann. Weitere Mittel in Höhe von 20.000,00 € bringt die Stadt Wesel ein, ein Antrag auf Förderung im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik des Landes in Höhe von 45.000,00 € ist gestellt.

Anlage 2: Projektblätter

Da nicht nur das Stadtjubiläum einen besonderen Anlass darstellt, sondern die Ausstellungsthematik aufgrund der derzeitigen politischen Entwicklungen als gesellschaftlich besonders aktuell erscheint und die Inhalte der Ausstellung eine wichtige Grundlage für die Neukonzeption des Museums darstellen, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln, im Jahr 2015 – vorbehaltliche der Sicherung der Gesamtfinanzierung - in Höhe von 25.000,00 € im Bereich der Katalogerstellung (Druck und Layout) zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
142.600,00 €	25.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Seitens des Landschaftsverbandes erfolgen bis 2005 Zustiftungen an die Stiftung Preußen-Museum Wesel in Höhe von mehr als drei Millionen Euro. Projektbezogene Förderungen wurden in den Jahren 2003 – 2013 in Höhe von ca. 840.000,00 gewährt.

Stadt Wuppertal
Manuelskotten
MF 112015

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Einrichtung einer Dauerausstellung

Der Manuelskotten ist eine historische Wasserkraftanlage, die seit dem 19. Jahrhundert von Nass- und Trockenschleifern genutzt wurde, um Schneidwaren herzustellen. Als industriegeschichtliches Denkmal im Tal des Kaltenbaches liegt der Manuelskotten zwischen Cronenburg und Kohlfurth. Mittlerweile ist die Anlage die letzte mit Wasserkraft betriebene im Stadtgebiet Wuppertal sowie der letzte heute noch tätige Schleifkotten. Die unter einem Dach versammelten Antriebsarten: Wasserrad, Dampfmaschine, Dieselmotor, Generator und Elektromotor geben einen Überblick über die Geschichte der Energiegewinnung in den vergangenen 200 Jahren. 1991 erwarb der Förderverein Manuelskotten mit Mitteln der NRW-Stiftung die Anlage von seinen letzten Besitzern. 1994 erwirkte der Verein die Genehmigung, die Immobilie der Stadt Wuppertal schenken zu dürfen. Die Stadt Wuppertal ist Eigentümerin, der Verein ist Pächter und Betreiber des Kottens.

Um den Kotten über die bisherigen Aktivitäten und die sehr eingeschränkten Öffnungszeiten mit Schaubetrieb hinaus einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und umfassender über die Technik- aber auch Industrie-, Kultur- und Sozialgeschichte zu informieren, plant der Verein die Einrichtung einer Dauerausstellung im ersten Obergeschoss des Kottens. Zum Objektbestand gehören historische Werkzeuge und Erzeugnisse der Cronenburger Produktion und Archivalien, darunter Fotos und Dokumente, sowie die weitestgehend original erhaltene Einrichtung des Kottens. Gemeinsam mit einer Fachwissenschaftlerin hat der Verein bereits ein Grobkonzept zur thematischen, aber auch gestalterischen Umsetzung des Vorhabens erstellt.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die Dokumentation des Sammlungsbestandes
- Die weitere Konzeption (Feinplanung) sowie Realisierung einer Ausstellung im ersten Obergeschoss (in Zusammenarbeit mit einer Fachwissenschaftlerin)

Da die Vereinsmitglieder zukünftig nur noch in geringerem Maße im Rahmen eines Schaubetriebes den Umgang und das Wissen über dieses historische Handwerk einer interessierten Öffentlichkeit vorführen und vermitteln werden können, stellt die Einrichtung einer Dauerausstellung eine wichtige alternative Vermittlungsform dar. Da das Projekt im Wesentlichen durch die ehrenamtlich Tätigen getragen wird, soll die Maßnahme in zwei Phasen (1. Objektdokumentation und Konkretisierung der Konzeption, 2. Realisierung) gegliedert und in zwei aufeinander folgenden Jahren realisiert werden.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von ca. 27.000,00 €, von denen der Verein 5.000,00 € aus Eigenmitteln einbringen kann. Da es sich bei dem Kotten um ein

wichtiges regionales Industriedenkmal handelt und mit der Einrichtung der Dauerausstellung das Angebot vor Ort deutlich qualifiziert werden kann, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 12.000,00 € - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - zu fördern sowie in 2016 weitere Mittel in Höhe von 10.000,00 € - vorbehaltlich der entsprechenden Mittelbereitstellung 2016 - in Aussicht zu stellen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
27.000,00 €	12.000,00 €

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb (z.B. hinsichtlich Klima, Beleuchtung, Alarmanlagen) musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung bei musealen Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung und Pressearbeit/ÖA, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumlandschaft umfasst ebenfalls folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, hier: Stärkung kleinerer Häuser, zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements.

Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-) Ausstellungen, Publikationen.

Bisherige Förderungen werden für den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre aufgelistet, d.h. ab 2010. In Klammern ist das Aktenzeichen angegeben. Dieses setzt sich zusammen aus dem Kürzel MF (Museumsförderung) sowie einer laufenden Zahl und der Jahreszahl, z.B. MF 012015. Für Museumsförderprojekte, die aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung oder aber als Ersatz dafür aus GFG-Mitteln bestritten werden, ist zusätzlich die Kennung SKS oder GFG aufgenommen, z.B. MF GFG 012015.